

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vermischter Gedichte-Kranz

Fürer von Haimendorf, Christoph

[Nürnberg], 1682

VD17 VD17 23:281536K

VII. Die Liebe ohne Hoffnung

[urn:nbn:de:bsz:31-131509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131509)

4.

Zwar uns ist es vergönnet/
zu reden lang und breit/
wann wir die Zeit erkennen/
und die Gelegenheit.
Dann sonst muß man schweigen;
das Still-seyn mich vergnügt.
Ewig will ich diß bezeugen/
daß ich lieb / und sag es nicht.

VII.

Die Liebe ohne Hoffnung.

* *



Er Gott und Himmel liebt/ der be-
get reine Flammen/
die von der Reinlichkeit/ dem Him-
mel selbst/ stammen/
er liebt und ist geneigt/ und dennoch
hofft er nicht/
weil er sich in der Lieb mit bloßer Günst vergnügt.
Hier hat die Schand nicht statt / die Heilheit
muß entfliehen/
die nur den Nattern gleicht / die aus den Blu-
men ziehen
den allerstärksten Gift/ da doch ein reines Bien
das Hönig auserwählt zu seinem Lustgewinn.
Wer nichts zu hoffen hat / hat auch nichts zu
verlieren;
wer keinen Nutzen sucht / kan keinen Schaden
spüren/

so eifert er auch nicht/ wann diese/ die er liebt/
schon andern ihre Gunst und ihre Neigung gibt.

Belohnt sie seine Lieb mit Ungunst und mit Hassen/
so kan er dieses auch gar leicht geschehen lassen/
er lachet ihres Haß/ und zahlet List mit List/
weil er an ihre Lieb nicht stark verbunden ist.

Drum lieb ich/ wann ich lieb/ nicht um der Schön-
heit willen/

sie kan uns keinen Durst und keinen Hunger stillen/
sie zündet zwar das Herz durch ihre Strahlen an/
doch ist es eine Sach/ die leicht betrogen kan.

Ich lieb die Tugend nur und deren schöne Gaben/
die selten ihren Sitz in schönen Leibern haben.

Drum meine Freundin sey gleich dürftig oder
reich/

schön und auch ungestalt/ es gilt mir alles gleich.
Und diese meine Lieb kan meine Ruh nicht min-
dern/

sie kan mich bey der Nacht nicht an dem Schlaf
verhindern;

doch macht sie mich vergnügt; darum bild ich
mir ein/

die Keuschheit und die Lieb könn wol besammen
seyn.

VIII.

Ringel Gedicht von der unbefleckten Liebe.



O lieb ich mit/ wie diese/ die da lieben/
durch falsche Lust der Heilheit ange-
trieben;

S ij

hab